

# G.C.G.-Ball: Großer Wurf auf närrische Zielscheibe

Karnevalistische Glanzleistung im Licht der Scheinwerfer – Schlag auf Schlag: Jürgen Schupp seit 11 Jahren Präsident

Ballettratten vom Publikum gefeiert – „Bestinos“ können auch „griesemerisch“

Monsieur Stobbe und „Es Wernerche“ wieder Lacherfolge – Ballnacht voller Turbulenz und Dynamik

Gott Jokus persönlich muß den Aktiven der 1. Griesheimer-Carneval-Gesellschaft seinen närrischen Atem eingehaucht haben. In dieser Kampagne bisher unerreicht waren die Ovationen, die ein anspruchsvolles Publikum den Laienkünstlern mit nahezu professionellem Zuschnitt zukommen ließ. Ein Bühnenspektakel, wie es selbst der G.C.G. nicht in jedem Jahr gelingt, entpuppte sich in den klassischen Disziplinen Tanz, Gesang und Vortrag als Spitzenleistung aus einem Guß – den närrischen numerus clausus jedenfalls braucht niemand zu fürchten.

„Wir grüßen neben den zahlreichen Gästen im Saal auch die Millionen Fernseh Zuschauer, die heute abend leider nicht dabei sein können“, schmetterte Sitzungspräsident Jürgen Schupp nach dem Einmarsch von Garde und Elferraten in den Saal des „Zöllerrhannes“, der bis auf den letzten Platz besetzt war und gab gleichzeitig das Zeichen zum Auftakt für die Garde, die zum G.C.G.-Marsch, den Werner Sonthof komponiert hat, die Beine schwang. Orden, Blumen und Geschenke für die Leiterin Kätha Wicht, die seit 25 Jahren für die choreographische Regie verantwortlich ist sowie Irmgard Rochi und Anna Kessler, die Betreuerinnen der Mädchen. Nicht zuletzt gabs auch kleine Präsenten für die tanzenden Akteure von Ehrenkommandeuse Lilo Schupp. Zur

## „Gesellenprüfung“

gratulierte Vize-Präsident Heinz Rauschkolb dem seit 11 Jahren präsidiierenden Jürgen Schupp und überreichte Zinnteller mit Stadtwappen und Widmung. Die „Meisterprüfung“ – so untertreibend formuliert – stehe erst in weiteren 11 Jahren an. „Wenn die Mannschaft weiter so zusammenhält, werde ich der

Nach der Begrüßung der Honoratioren, unter ihnen Bürgermeister Hans Karl, Stadtverordnetenvorsteher Fritz Reinholz, Kreistagsvorsitzender MdL Gottfried Milde, Polizei-Chef Dieter Pagenkopf und Mitglieder von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung hieß es Bühne frei für Protokoller Rudolf Höhl, der in glattgebügelten Versen Anekdotchen, Skandalchen und Histörchen zum besten gab und mit treffsicherem Witz das Publikum auf seine Seite brachte. An den Versen „gestrickt“ hatten die bewährten Fastnächter Heini Merker und Peter Wicht.

Zum Einheizen gleich zu Beginn hatten die „Bestinos“ heiße Rhythmen aus Südamerika auf Lager und schließlich kurbelte Georg Funk mit dem immer wieder begeisternden „Jambalaya“ die Stimmung hoch. Dank danach insbesondere auch an die altbewährte Hauskapelle „Evergreens“ unter der Leitung von Gerhard Schuster, die ihren Instrumenten einen

## berauschenden Sound

entlockte. Werner Sonthof, Arrangeur sämtlicher Partituren an diesem Abend

und ehemals Jazzpianist bei „Fats and his Cats“, zeichnete für den musikalischen Ohrenschaus in Dur und Moll verantwortlich.

Mit Schlafmütze, Nachthemd und Kerze in der Hand schlürfte Herbert Dassler aus Eberstadt als lustwandelnder Hochhäuser durch den Saal und begann in der Bütt mit seinem nächtlichen Etagegeflüster. Was dort in der Nachbarschaft über unter und neben seinem Appartement „läuft“, nahm er freimütig aufs Korn. Zu später Stunde schließlich griff er zur Trompete und blies gekonnt den Mitternachtsblues – das Auditorium forderte hartnäckig eine Zugabe.

Die Tontechnik auf der Empore schnitt sämtliche Vorträge mit und jeder Redner erhielt ein aktuelles und dokumentarisches Präsent in Form einer bespielten Kassette. Ein Gruß ging dabei an Jochen Gerhard am Video-Rekorder, Jürgen Rauschkolb am Ton-Mischpult und an Horst Hagemann, der seit 25 Jahren bei der G.C.G. aus Lichtkanonen „schießt“.

Im Bayern-Look dann die Holzhacker-Buam im Polka-Schritt. Mit zünftigen Utensilien vom Baumstamm bis zur Axt demonstrierte die Männergarde, was in ihr steckt. Dennoch lassen sich die rauhen Burschen gerne von zarter Hand leiten – Gerlinde Meuer steht ihnen vor.

Orden der Mainzer Ranzengarde hielt danach Stadtrat Ernst Müller für Präsidenten Jürgen Schupp und Ehrensatzpräsident Willi Johann bereit.

Goldene Ehrennadeln für langjährige Bemühungen heftete man Heinz Rauschkolb, Willi Johann und Bühnenbildner Hermann Jäger ans Revers. Nach närrischen Regularien stand wieder Stimmungssängerin Hannelore Gerhard auf den Brettern, schmetterte selbst gedichtete

## „Griesemer Liedcher“

aus der hausmacher Speisekarte, begann mit „Ene mene Brotworschtschnibbel“ und endete – wie könnte es anders sein – beim „Griesemer Kartoffelsalad“. Aufgekratzt durch Schunkeln und Mitsingen gabs rauschenden Applaus.

Dann das ungleiche Ehepaar. Wilhelm K. Schmitt, Chorleiter beim Sängerbund-Germania, hatte als Gegenspielerin seine Tochter Daniela mit in die Bütt gebracht. Was so alles passiert bei einem passionierten Chorsänger, konnte man hautnah miterleben.

Mit einer bezaubernden Revue, zusammengestellt aus bekannten Musicals,

startete Marion Müller gemeinsam mit dem G.C.G.-Ballett in das Finale des ersten Teils. Vor dem plastischen Hintergrund einer geschmackvollen Bühnenkulisse und dekorativer Beleuchtung präsentierte Gesangssolistin Marion Müller unvergeßliche Melodien aus „My fair Lady“ und „West-Side-Story“. Gesang und Tanz ergänzten sich harmonisch, beeindruckend Qualität und Einfallsreichtum, aufwendig die Kostüme; effektvolle Bewegungen brachten das Publikum in Wallung – Beifall auf offener Szene. Und als es den Mädchen bei „Es ist viel zu heiß...“ tatsächlich zu warm wurde, entblätterten sie sich augenzwinkernd und

## Kleiderfetzen

lässig abwerfend bis auf den Bikini. „There's no business, like show-business“ Marion Müller brillierte – der Saal tobte – Zugaberufe, Applaus, Pfiffe; der Vorhang fiel.

Nach zweimal 11 Minuten Pause, in der es durch Losekauf zwei Fahrräder und neun weitere Preise zu gewinnen gab, startete die G.C.G. in den zweiten Teil mit einer farbigen Harlekin-Show der Garde, bevor Monsieur Stobbe, Gerhard Münch, ins Eulenfaß kletterte und als Oberkellner mit humorigen Sprüchen voll einstieg. Gekonnt der Vortrag, variantenreich die Gestik – Stobbe, wie man ihn aus seinen Glanztagen kennt.

Anschließend Gisela Münch alleine auf der Bühne, Spot-light, Atmosphäre – es erklingt Edith Piafs „Je ne regret rien“, dann „Je t'attendrai“ und „Milord“ teils in deutsch, teils in französisch, gedacht als Reverenz an die Schwesternstadt Bar-le-Duc in Frankreich. Mehr über ihren Gesang zu sagen, hieße, Zwiebeln nach Griesheim zu tragen. Das Singen verlernt sie nie... – nicht nach 22 Jahren

Mit artistischen Gags setzten sich zu „Moskau“ wieder die G.C.G.-Girls in Szene. Vom Rhythmus animiert klatscht das Publikum eifrig mit. „Hits '79“ – unter diesem Titel brachten die „Bestinos“ einen musikalischen Querschnitt und bewiesen, daß sie auch „griesemerisch“ singen können, wenn's drauf ankommt. Angelika Girl eröffnete mit „Halleluja“, Heinz Nold tönte „Beim alten Bill in Oklahoma“, schließlich „Chiquita“ von Abba und „Balitschka“ – Georg Funk wieder in seinem Element. Seit 25 Jahren ist er, ebenso wie Willi Nothnagel dabei. Man spürt Routine und Gefühl fürs Publikum. Zum Schluß Boney M. „Its a Holiday“, umgedichtet, auf Griesheimer Verse getrimmt. Der neue Stil kam an.

„He Alte schau mi net so deppert an!“ erklingt, als „Es Wernerche“ die närrische Rostra erklimmt und den „Zöllerrhannes“ im Handumdrehen in ein

#### **Lachkabinett**

verwandelt. Europa-Bäcker Hans-Werner Müller hatte wieder köstliche Knüller in seinen frei gesprochenen Vortrag gepackt und setzte als Pointe noch ein Liedchen obendrauf. „Wir Männer sind wirklich das Letzte, auf das man verzichten möcht“.

Das Finale: Auch in der letzten Phase eines bis dahin schon turbulent durchgezogenen Programms steigerten sich die Akteure, als hätte man ihnen einen Schuß Adrenalin in die närrische Blutbahn gejagt. Gepeitscht von voran treibender Musik erreichte der Abend nochmals einen glanzvollen Höhepunkt. Melodien am laufenden Band, zugkräftige Hits aus den letzten zehn Jahren als Potpourri aufbereitet und von den „Bestinos“ swingend dargeboten, dazu die Ballettratten mit temperamentvollen Schrittkombinationen und nochmals auf dem Podium die übrigen Spaßmacher des Abends – mit viel Dynamik, Rhythmus und Effekten stieg man gemeinsam auf zum närrischen Zenit. Bunter Konfettiregen, sich herabbringende Luftschlan-

gen und explodierende Luftballons, deren Knallen sich mit stürmischem Applaus vermischt, beendete ein kurzweiliges Programm, das Sitzungspräsident Jürgen Schupp Schlag auf Schlag durchgezogen hatte und noch zu angenehmer Zeit übergleitete zum Tanz bis in den frühen Morgen. wb